

Konzert-Direktion F. RIES.

Dienstag den 10. Dezember 1907, abends 7 Uhr

Gewerbehau (Ostra-Allee 13):

## III. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

**Edyth Walker** **Paul Goldschmidt** (Klavier).

K. K. Kammersängerin

Orchester: **Gewerbehaukapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Begleitung: **Karl Pretzsch**.

### PROGRAMM.

1. Ouvertüre „König Enzo“ für Orchester (zum 1. Male in Dresden!) . . . *Wagner.*
2. Konzert in D-moll, op. 70, für Klavier und Orchester . . . . . *Rubinstein.*  
Moderato assai — Andante — Allegro.  
Paul Goldschmidt.
3. Ocean-Arie aus der Oper „Oberon“ mit Orchester . . . . . *Weber.*  
Edyth Walker.
4. Klaviersoli:
  - a) Melodie . . . . . *Gluck-Sgambati.*
  - b) Intermezzo Es-dur, op. 117 No. 2 . . . . . *Brahms.*
  - c) Legende: Der heilige Franziskus, über die Wogen schreitend . . . *Liszt.*  
Paul Goldschmidt.
5. Lieder:
  - a) Der Arbeitsmann . . . . . *Brecher.*
  - b) Elfenlied . . . . . *Wolf.*
  - c) Komm', wir wandeln . . . . . *Cornelius.*
  - d) O liebliche Wangen . . . . . *Brahms.*  
Edyth Walker.

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Lager **F. Ries** (Kaufhaus).

Das **IV. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 14. Januar 1908 im Gewerbehause statt. Solisten: **Eugène Ysaye** (Violine) und **Otilie Costa-Fellwock** (Gesang).

Texte umstehend.

# Texte der Gesänge.

## 3. Ocean-Arie aus „Oberon“.

C. M. v. Weber.

Ocean, du Ungeheuer! Schlangengleich hältst du umschlungen rund die ganze Welt! Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du, wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst! Doch wenn in Wut du dich erhebst, o Meer, und schlingst die Knoten um dein Opfer her, zermalmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr: dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar. —

Noch seh' ich die Wellen toben,  
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,  
An der Brandung wild gehoben,  
Jede Lebenshoffnung scheitern. —

Doch still! Seh' ich nicht Licht dort schimmern,  
Ruhend auf der fernen Nacht,  
Wie des Morgens blasses Flimmern,  
Wenn vom Schlaf er erwacht?

Heller nun empor es glühet,  
In dem Sturm, dess' Nebelzug  
Wie zerriss'ne Wimpel fliehet,  
Wie wilder Rosse Mähnenflug! —

Und nun die Sonn' erstrahlt!  
Die Winde lispeln leis',  
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.  
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne  
Auf die Purpurwellen nieder  
Wie ein Held nach Schlachtenwonne  
Siegreich eilt zur Heimat wieder. —

Ach! Vielleicht erblicket nimmer  
Wieder dieses Aug' ihr Licht!  
Lebe wohl, du Glanz für immer!  
Denn für mich erstehst du nicht. —

Doch was glänzt dort schön und weiss,  
Hebt sich mit der Wellen Heben?  
's ist die Möve, sie schweift im Kreis,  
Wo die Flut raubt ein Leben!

Nein! — Kein Vogel ist's! — Es naht!  
Heil! Es ist ein Boot, ein Schiff!  
Und ruhig segelt's seinen Pfad,  
Ungestört durch das Riff. —

O Wonne! Mein Hüon, zum Ufer herbei!  
Schnell, schnell diesen Schleier! Er weht!  
O Gott! Sende Rat!  
Sie seh'n mich! Schon Antwort!  
Sie rudern mit Macht! Hüon!  
Mein Hüon, mein Gatte, die Rettung, sie naht!

Rich. Demel.

## 5. a) Der Arbeitermann.

Brecher.

Wir haben ein Bett, wir haben ein Kind,  
Mein Weib!  
Wir haben auch Arbeit, und gar zu zweit,  
Und haben die Sonne und Regen und Wind,  
Und uns fehlt nur eine Kleinigkeit,  
Um so frei zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit!

Wenn wir Sonntags durch die Felder gehn,  
Mein Kind,  
Und über den Aehren weit und breit  
Das blaue Schwalbenvolk blitzen sehn:  
O, dann fehlt uns nicht das bisschen Kleid,  
Um so schön zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit!

Nur Zeit! wir wittern Gewitterwind,  
Wir Volk!  
Nur eine kleine Ewigkeit;  
Uns fehlt ja nichts, mein Weib, mein Kind,  
Als all' das, was durch uns gedeiht,  
Um so froh zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit!

E. Mörike.

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief: „Elfe!“  
Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief  
Wohl um die Elfe! Und meint, es rief ihm aus dem Tal  
Bei seinem Namen die Nachtigall,  
Oder Silpelit hätt' ihm gerufen.

b) Elfenlied.

Hugo Wolf.

Reibt sich der Elf die Augen aus,  
Begibt sich vor sein Schneckenhaus  
Und ist als wie ein trunken Mann,  
Sein Schläflein war nicht voll getan,  
Und humpelt also, tippe, tapp,  
Durchs Haselholz ins Tal hinab,  
Schlupft an der Mauer hin so dicht,  
Da sitzt der Glühwurm, Licht an Licht.

„Was sind das helle Fensterlein?  
Da drin wird eine Hochzeit sein:  
Die Kleinen sitzen beim Mahle,  
Und treiben's in dem Saale.  
Da guck' ich wohl ein wenig 'nein!“  
Pfui, stösst den Kopf an harten Stein!  
Elfe, gelt, du hast genug? Gukuk!

P. Cornelius.

c) Komm', wir wandeln zusammen im Mondschein.

P. Cornelius.

Komm', wir wandeln zusammen im Mondschein;  
So zauberisch glänzt jedes Blatt.  
Vielleicht steht auf einem geschrieben,  
Wie lieb mein Herz dich hat.

Komm', wir wandeln zusammen im Mondschein;  
Der Mond glänzt auf Wellen bewegt,  
Vielleicht, dass du ahnest, wie selig  
Mein Herz dein Bildnis hegt.

Komm', wir wandeln zusammen im Mondschein;  
Der Mond will ein königlich Kleid  
Aus goldenen Strahlen dir weben,  
Dass du wandelst in Herrlichkeit.

Paul Flemming.

O liebliche Wangen,  
Ihr macht mir Verlangen,  
Dies Rote, dies Weisse  
Zu schauen mit Fleisse.  
Und dies nur alleine  
Ist's nicht, was ich meine;  
Zu schauen, zu grüssen,  
Zu rühren, zu küssen!  
Ihr macht mir Verlangen,  
O liebliche Wangen!

d) O liebliche Wangen.

J. Brahms.

O Sonne der Wonne!  
O Wonne der Sonne!  
O Augen, so saugen  
Das Licht meiner Augen!  
O englische Sinnen!  
O himmlisch Beginnen!  
O Himmel auf Erden,  
Magst du mir nicht werden,  
O Wonne der Sonne,  
O Sonne der Wonne!

O Schönste der Schönen,  
Benimm mir dies Sehnen!  
Komm', eile, komm', komme,  
Du Süsse, du Fromme!  
Ach, Schwester, ich sterbe,  
Komm', komme, ich verderbe! —

**Donnerstag,**  
**den 9. Januar**

abends 7 Uhr,  
Vereinshaus:

**Lilli Lehmann,**  
Lieder-Abend.

Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) und **Ad. Brauer** (Hauptstrasse 2).





## Flügel und Pianos

Alleiniger Vertreter:

# F. RIES

⊕ Inhaber: F. Plötner ⊕

Seestrasse 21 (Kaufhaus)

**Eugen d'Albert:** Ich halte Herrn Bechsteins Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

**Jos. Hofmann:** Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

**Pablo de Sarasate:** Bechstein ist der Stradivarius des Pianos.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

**R. Leoncavallo:** Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugtuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

**Richard Wagner:** Die Bechsteinschen Pianinos sind die tönenden Wohltaten der musikalischen Welt.

**Marcella Sembrich:** Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn **so edel kann nur ein Bechstein klingen.**

**Franz Liszt:** Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

**Anton Rubinstein:** Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nüancierungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugnis aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

**Hans von Bülow:** Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Konkurrenz bestehen können.

**Sofie Menter:** Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

**Ossip Gabrilowitsch:** Die Bechsteinschen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichtum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

**Edvard Grieg:** Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.